

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen naturwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Pharmazie mit beruflichem Schwerpunkt Apotheke« – Trends und Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (28): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und / oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen natur- bzw. gesundheitswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel des

Studiums »Pharmazie mit beruflichem Schwerpunkt Apotheke«⁴ und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.⁵ sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.⁶

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z. B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v.a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfo-Broschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufoanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI/FH/PH).

4 Das Studium »Pharmazie« kann in Österreich an den öffentlichen Universitäten Wien, Graz und Innsbruck absolviert werden. Die Paracelsus Medizinische Privatuniversität (PMU) in Salzburg bietet ein kostenpflichtiges Studium. Geplant ist auch ein Studium der Pharmazie an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien.

5 Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u. a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia/Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁷

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁸

3 Apothekerin und Apotheker: Berufliche Aufgaben, Zahlen, Fakten

3.1 Die Berufstätigkeit im Überblick

Apothekerinnen und Apotheker geben die ärztlich verschriebenen Medikamente an ihre Kunden und Kundinnen bzw. an die Patienten und Patientinnen aus und informieren über Einnahmeverordnungen oder Nebenwirkungen. Sie stellen auch selbst Arzneimittel nach vorgegebenen Rezepturen her. Sie sind verantwortlich für die sachgemäße Lagerhaltung der Arzneimittel und für die Identitäts- und Qualitätskontrolle von arzneilichen Rohstoffen und Kräutern sowie homöopathischen Arzneimittelspezialitäten.

Jede Apotheke muss über ein eigenes Labor verfügen. Dort untersuchen ApothekerInnen die Arzneistoffe auf deren Identität (legale Herkunft, Echtheit) und Arzneipflanzen auf Inhalt und Wirkstoffe. Jede Apotheke ist zur Führung eines Suchtgiftbuches verpflichtet. Darin vermerken sie jeden Ein- und Ausgang (Lieferung und Ausgabe an Personen) suchtgifhaltiger Arzneimittel. Darüber hinaus nehmen Apotheken in zunehmendem Ausmaß auch Aufgaben des Umweltschutzes wahr, wie z. B. die Überprüfung der Wasserqualität. In vielen Apotheken gibt es auch so genannte »Hausspezialitäten«. Das sind rezeptfreie Arzneien, Teemischungen, Sirupe, Tropfen oder Kapseln, die in der Apotheke nach eigenen Rezepturen hergestellt werden.

Apothekenbetreibende müssen ihren Betrieb gut organisieren können, wozu sie auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse benötigen. Erforderlich ist auch ein gewisses Verhandlungsgeschick beim Umgang mit Geschäftspartnern (z. B. Großhandel) und Behörden. Im Zusammenhang mit der Neuerrichtung oder Übernahme einer Apotheke gelten zudem auch bestimmte sachliche Voraussetzungen.⁹

Apotheken bieten sichere und hochwertige Arbeitsplätze in Städten, vor allem aber auch in ländlichen Gegenden. Laut Pharmazeutische Gehaltskasse für Österreich beträgt das Gehalt im Jahr 2023 für AspirantInnen monatlich 1.824 Euro brutto (sofern

sie in einer öffentlichen Apotheke oder Krankenhausapotheke in Österreich angestellt sind).¹⁰ Männer und Frauen werden gleich entlohnt. Einen Einblick in die Kollektivverträge bietet die Pharmazeutische Gehaltskasse. Das Gehalt für pharmazeutische Fachkräfte in öffentlichen Apotheken und Anstaltsapotheken wird auch aufgrund von Berufsjahren im Unternehmen und weiteren Faktoren berechnet. Das Grundgehalt für berufsberechtigte ApothekerInnen liegt in den ersten zwei Berufsjahren knapp unter 3.000 Euro brutto bei Vollzeitätigkeit (ohne Zulagen für Nachtdienste, Familienzulagen etc.).¹¹

3.2 Apotheke in Zahlen

In Österreich gibt es 1.415 öffentliche Apotheken, die alle privatwirtschaftlich geführt sind.¹² Es sind unabhängige Betriebe, die aufgrund einer Konzession von einem Apotheker / einer Apothekerin geführt werden. Zusätzlich gibt es 42 Krankenhausapotheken und 31 Filialapotheken; jede öffentliche Apotheke darf maximal eine Filialapotheke betreiben. Im Jahr 2022 waren in den österreichischen Krankenhausapotheken 451 ApothekerInnen (die meisten als Vollzeitkräfte) sowie 14 AspirantInnen und zahlreiche Hilfskräfte beschäftigt.¹³ Von den 6.466 Apothekerinnen und Apothekern in öffentlichen Apotheken sind 23 Prozent als Selbständige und 77 Prozent als Angestellte tätig. Pro Apotheke arbeiten durchschnittlich vier ApothekerInnen. Von den 270 Krankenanstalten verfügen nur 42 über eine so genannte »Anstaltsapotheke«, das sind rund 15 Prozent.¹⁴ Die österreichischen Pharmaunternehmen – Hersteller und Depositeure – bieten ein breites Beschäftigungsfeld und sind mit rund 18.000 MitarbeiterInnen ein wichtiger Arbeitgeber für PharmazeutInnen. Gefragt sind vor allem Fachleute mit Forschungserfahrung, Kommunikationskompetenz und Zusatzkenntnissen in Bezug auf Betriebswirtschaft und Gesundheitsökonomie. AbsolventInnen eines Pharmaziestudiums können sich auch auf weitere Bereiche, wie z. B. Fachjournalismus, Unternehmensberatung und Versicherungswesen, spezialisieren.

3.3 Hoher Frauenanteil in Apotheken

Der Anteil der Frauen ist in den letzten 20 Jahren stark gestiegen. Jede zweite Apotheke wird inzwischen von einer Frau geführt und 87 Prozent aller angestellten Apothekerinnen sind Frauen. Der hohe Anteil an weiblichen Beschäftigten erklärt sich u. a. durch die Kombinationsmöglichkeit von Beruf und Familie (Vereinbarkeit).

3.4 Arbeitszeiten in der Apotheke

Die Arbeitszeit beträgt für einen Volldienst 40 Wochenstunden, allerdings sind gerade in öffentlichen Apotheken Teilzeitiens-

7 Vgl. z. B. Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

8 Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Pirnbauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

9 Vgl. Apothekengesetz §§ 3 und 10, aktuelle Fassung, www.ris.bka.gv.at.

10 Vgl. Gehaltsschema und kollektivvertragliche Zulagen: www.gehaltsskasse.at.

11 Vgl. Gehalts- und Entlohnungsschemata, (Gehaltskassengesetz).

12 Vgl. Website der Österreichischen Apothekerkammer: Zahlen, Daten, Fakten (Stand: Februar 2023), www.apothekerkammer.at/infothek/zahlen-daten-fakten/apotheken-in-oesterreich.

13 Vgl. Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Krankenhausapotheker (Beachte auch den Unterschied zwischen Krankenhausapotheken und Krankenanstalten (wozu unter anderem auch Pflegeheime und Reha-Zentren gehören).

14 Vgl. www.apothekerkammer.at/fileadmin/Kommunikation/Jahresbericht/Jahresbericht_2022_Website.pdf.

te sehr verbreitet. Diese Teilzeitdienste können zwischen »zwei Zehntel« und »neun Zehntel« variieren, also zwischen acht und 36 Wochenstunden ausmachen. Dazu kommen noch Nacht- und Wochenendbereitschaftsdienste.

Diese Bereitschaftsdienste ergeben sich aufgrund der gesetzlich geregelten Betriebspflicht der Apotheken. Durch die Apotheken muss nämlich eine permanente Arzneimittelversorgung der Bevölkerung gewährleistet werden. Diese Dienste werden meist zwischen den Apotheken aufgeteilt, so dass (z. B. in Wien) jede Apotheke ein bis zwei Bereitschaftsdienste pro Woche leisten muss. Wochenendbereitschaftsdienste werden normalerweise durch Freizeitausgleich abgegolten, Nachtdienste als Überstunden bezahlt. Insgesamt wird die Arbeitszeit in der Apotheke als unproblematisch dargestellt, problematisch erscheint die Situation jedoch in kleinen Landapotheken mit dauernder Öffnungspflicht.

3.5 Erlangung der Berufsberechtigung

Für die Erlangung der Berufsberechtigung als Apothekerin bzw. Apotheker ist nach dem Masterabschluss das darauffolgende Aspirantenjahr (Berufspraktikum) zu absolvieren, welches mit der Berufsberechtigungsprüfung abschließt. Die österreichischen Pharmaunternehmen – Hersteller und Depositeure – bieten ein breites Beschäftigungsfeld und sind mit rund 18.000 MitarbeiterInnen ein wichtiger Arbeitgeber für PharmazeutInnen. Gefragt sind vor allem Fachleute mit Forschungserfahrung, Kommunikationskompetenz und Zusatzkenntnissen in Bezug auf Betriebswirtschaft und Gesundheitsökonomie.

3.6 Stellenvermittlung durch die Pharmazeutischen Gehaltskasse

Bei der Arbeitsplatzsuche von ApothekerInnen spielt die Pharmazeutische Gehaltskasse eine wesentliche Rolle. In der Pharmazeutischen Gehaltskasse – dem Sozial- und Wirtschaftsinstitut der österreichischen ApothekerInnen – ist eine eigene unentgeltliche österreichweite Stellenvermittlung eingerichtet. Konkrete Stellenangebote finden sich auch in der Apothekenzeitung »Die Apotheke« (www.apoverlag.at). Eine Anstellung in einer Krankenhausapotheke ist eher schwer zu finden. Derartige Stellen werden entsprechend dem Ausschreibungsgesetz veröffentlicht. Dies gilt sinngemäß ebenso für andere Stellen im öffentlichen Dienst. Grundsätzlich wirkt sich der zunehmende wirtschaftliche Druck auf die Apotheken auch auf den Arbeitsmarkt aus.

Tipp: Studierende sollten sich bereits einige Monate vor Abschluss des Studiums um eine Stelle als Aspirant/ Aspirantin bemühen. Dazu können sie auch die Stellenvermittlung der Pharmazeutischen Gehaltskasse (www.gehaltskasse.at) in Anspruch nehmen. Möglich ist auch eine direkte persönliche Bewerbung bei einzelnen öffentlichen oder Krankenhausapotheken.

4 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

Die meisten öffentlichen Apotheken weisen eine geringe Betriebsgröße auf. Daher gibt es für einen Großteil der berufstätigen ApothekerInnen nur selten Karrieremöglichkeiten im Sinne

eines vorgegebenen Aufstiegs- oder Karriereschemas. Aufstiegsmöglichkeiten im üblichen Sinn existieren eher in Krankenhausapotheken, im öffentlichen Dienst und in der Pharmaindustrie. PharmareferentInnen steht grundsätzlich der Aufstieg in verschiedenen Positionen offen, wie KlinikreferentIn, GebietsleiterIn oder AußendienstleiterIn. Bei entsprechender (Zusatz-)Qualifikation kann auch eine Innendienstposition innerhalb eines Pharmaunternehmens angestrebt werden, z. B. als ProduktmanagerIn, ProjektmanagerIn oder im Qualitätsmanagement, Risikomanagement und Controlling. AbsolventInnen eines Pharmaziestudiums können sich auch auf weitere Bereiche, wie z. B. Fachjournalismus, Unternehmensberatung und Versicherungswesen, spezialisieren.

4.1 Führen einer eigenen Apotheke

Für das Führen einer Apotheke sind nach dem Aspirantenjahr (Berufspraktikum mit Berufsberechtigungsprüfung) noch weitere fünf Jahre Berufspraxis erforderlich, bevor die die Konzession beantragt oder die Leitung übernommen werden kann. Nach fünf Jahren Tätigkeit als vertretungsbefugter Apotheker / vertretungsbefugte Apothekerin besteht grundsätzlich die Möglichkeit, auf selbständiger Basis eine eigene Apotheke zu eröffnen oder die Leitung einer größeren, bereits bestehenden Apotheke zu übernehmen. Zur Erlangung der Berechtigung zum selbständigen Betrieb einer öffentlichen Apotheke sind nach dem Apothekengesetz die persönliche Eignung (abgeschlossenes Bachelor- und Masterstudium der Pharmazie, praktische Ausbildung, Berufsberechtigung, Konzession, Verlässlichkeit, volle Geschäftsfähigkeit, Leitungsberechtigung, gesundheitliche Eignung, Kenntnis der deutschen Sprache) erforderlich. Darüber hinaus ist nach dem Aspirantenjahr auch die Weiterbildung zum / zur Fachapothekerin / Fachapotheker für Krankenhauspharmazie möglich.¹⁵

4.2 Apotheken als Gesundheitszentren

Apotheken werden durch das Angebot von medizinischen Zusatzdienstleistungen immer mehr zu »Gesundheitszentren«, in denen neben aktuellem Fachwissen vor allem Beratungsleistungen nachgefragt werden. Die KundInnen übernehmen immer mehr Eigenverantwortung bezüglich Nutzung medizinischer und gesundheitsfördernder Produkte und erwarten eine speziell auf ihre Situation abgestimmte Beratung. Darüber hinaus bieten Apotheken auch verschiedene Zusatzleistungen an, wie z. B. Blutdruckmessung oder Beratung zu verschiedenen Gesundheitsthemen. Gegenstand der Beratungen sind Impfungen, Ernährungsfragen, Kosmetik, Reisevorsorge, Raucherentwöhnung und Reformprodukte. Zudem ist ein Trend zur Selbstmedikation feststellbar, weshalb die Information über rezeptfreie Arzneimittel besonders wichtig ist.

Eine weitere Zusatzdienstleistung der Apotheken ist die Substitutionsbehandlung von drogenabhängigen Personen. Die Vorgangsweise ist dabei streng reglementiert (Abgabe der Ersatzdroge nur in Tagesdosen, Dokumentation, Verrechnungsaufwand) und erfordert besonders auch soziale Kompetenz.

¹⁵ Vgl. Apothekerkammer, Berufsbild ApothekerIn (Stand: März 2023).

4.3 Krankenhausapotheke

In der Krankenhausapotheke werden vor allem Medikamente ausgegeben, die zuvor von MedizinerInnen verordnet wurden. ApothekerInnen / Apotheker beraten ihre KlientInnen hinsichtlich der Einnahmевorschriften und Nebenwirkungen. Die Tätigkeiten in einer öffentlichen Apotheke unterscheiden sich teilweise von jenen in einer Krankenhausapotheke. Hier steht weniger die Betreuung einzelner KundInnen / PatientInnen im Vordergrund, sondern die pharmazeutischen und medizinischen Belange des Krankenhauses. Zu den wichtigsten Aufgaben zählen daher vor allem:

- laufende Kontrolle der Medikamentenvorräte auf den Stationen und den anderen Verbrauchsstellen (auch außerhalb des Krankenhauses, wie z.B. Pflegeheime, Heilanstalten);
- Überprüfung der bedarfsgerechten Lagerbedingungen der Präparate;
- Herstellung von Infusionen, Salben und Desinfektionsmitteln nach speziellen Rezepturen;
- Fortbildungen für diplomiertes Pflegepersonal, Unterricht in den Fächern Pharmakologie und Toxikologie für angehendes Pflegepersonal;
- Mitarbeit in Ethikkommissionen, Hygieneausschüssen und Medikamentenkommissionen.

5 Tipps und Hinweise

Für die meisten Studienrichtungen aus dem naturwissenschaftlichen Bereich besteht die Möglichkeit, durch die Absolvierung einer postgradualen Ausbildung sowie mit einem beruflichen Praxisnachweis eine Befugnis als ZiviltechnikerIn zu erlangen. ZiviltechnikerInnen werden eingeteilt in ArchitektInnen (mit entsprechender Ziviltechnikberechtigung) und IngenieurkonsulentInnen. In der Bezeichnung der Befugnis kommt das entsprechende Fachgebiet zum Ausdruck, also z. B. IngenieurkonsulentIn für Chemie, IngenieurkonsulentIn für Toxikologie. Detaillierte Informationen unter www.arching.at.

Berufsbezogene Weiterbildungskurse und Lehrgänge beziehen sich z. B. auf verschiedene Sparten der Medizin und Pharmazie, Englisch für PharmareferentInnen, Kurse in Biometrie (Grundlagen der Fragebogenentwicklung, Verfahren der beschreibenden Statistik, Datenanalyse von Studien), Targeting (kundenbezogene Werbung).

ApothekerInnen und Apotheker sind zur regelmäßigen Fortbildung verpflichtet. Die Apothekerkammer bietet diesbezüglich Fachvorträge, Seminare und Tagungen an. Die Apothekerkammer bietet auch strategische Weiterbildungsseminare (z. B. Führungsverhalten, Management, Beratungstechnik) zentral für ganz Österreich und unter der Bezeichnung FORTISSIMO an.¹⁶

Die geschützte Berufsbezeichnung »Registrierte/r Toxikologe/in« oder »EUROPEAN Registered Toxicologist« ermöglicht eine europaweite Anerkennung durch EUROTOX (www.astox.at). Wichtig ist auch laufend aktualisiertes Fachwissen über biopharmazeutische Arzneimittel. Laut europäischer Arzneimittelagentur entfällt bereits gut ein Viertel der neu zugelassenen Medikamen-

te auf Biopharmazeutika, sodass es für ApothekerInnen wichtig ist, ihr diesbezügliches Wissen rasch auf den neuesten Stand zu bringen.

Infos über aktuelle Ausbildungsmöglichkeiten für PharmareferentInnen und MedizinprodukteberaterIn bietet auch der Verband der pharmazeutischen Industrie – PHARMIG (www.pharmig.at) und die pharma-education Training & Consulting GmbH (www.pharma-education.at).

6 Wichtige Internet-Quellen zu Studium, Beruf und Arbeitsmarkt

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen und zum Studium in Österreich

www.studiversum.at

Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen

www.studienwahl.at

Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.hochschulombudsstelle.at

Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.studierendenberatung.at

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

www.ams.at/biz

AMS-Karrierekompass: Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung

www.ams.at/karrierekompass

AMS-JobBarometer

www.ams.at/jobbarometer

AMS-Forschungsnetzwerk

www.ams-forschungsnetzwerk.at

Broschürenreihe »Jobchancen Studium«

www.ams.at/jcs

AMS-Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (UNI/FH/PH)

www.ams.at/Berufslexikon

AMS-Berufsinformationssystem

www.ams.at/bis

AMS-Jobdatenbank alle jobs

www.ams.at/allejobs

BerufsInformationsComputer der WKÖ

www.bic.at

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)

www.aq.ac.at

Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)

www.fhk.ac.at

Zentrales Eingangsportale zu den Pädagogischen Hochschulen

www.ph-online.ac.at

Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

www.bestinfo.at

Österreichische HochschülerInnenenschaft (ÖH)

www.oeh.ac.at und www.studienplattform.at

Österreichische Universitätenkonferenz

www.uniko.ac.at

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz

www.oepuk.ac.at

OeAD-GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen/Erasmus+

www.bildung.erasmusplus.at

¹⁶ Vgl. Österreichische Apothekerkammer: (www.apothekerkammer.at), Aus- und Fortbildung.

Internet-Adressen der österreichischen Universitäten
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Universitäten/Liste-Universitäten.html

Internet-Adressen der österreichischen Fachhochschulen
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen/Liste-Fachhochschulen.html

Internet-Adressen der österreichischen Pädagogischen Hochschulen
www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ph/pv_verb.html

Internet-Adressen der österreichischen Privatuniversitäten
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Privatuniversität%20A4ten/Liste-Privatuniversität%20A4ten.html

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 144

Regina Haberfellner, René Sturm

HochschulabsolventInnen 2020+
Längerfristige Trends in der Beschäftigung von HochschulabsolventInnen am österreichischen Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-706-8

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13249



AMS report 155

Petra Ziegler

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitsmarktsituation von JungakademikerInnen

ISBN 978-3-85495-753-X

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571



AMS report 170

Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer, Stefan Weingärtner

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028
Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

ISBN 978-3-85495-761-1

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009



AMS report 173

Julia Bock-Schappelwein, Andrea Egger

Arbeitsmarkt und Beruf 2030
Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-790-4

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
September 2023 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

